

Die Versorgungstruppen-Rekrutenschule

Autor(en): **Amiet**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Versorgungstruppen-Rekrutenschule

von Major Amiet, Kdt Vsg Trp RS 43

Allgemeines

Die Versorgung der kämpfenden Truppe mit Lebensmitteln und Betriebsstoffen gehört zu den Hauptaufgaben unserer Waffengattung und steht im Zentrum der Rekrutenausbildung. Die Vsg Trp RS ist deshalb in ihrer Zielsetzung ausgerichtet einerseits nach den versorgungsdienstlichen Bedürfnissen unserer Armee, andererseits nach dem zu erwartenden Feindbild. Aus der Analyse des Feindbildes geht hervor, dass *auch Versorgungstruppen* mit folgender *Feindbedrohung* zu rechnen haben:

- Luftaufklärung
- Konventioneller oder atomarer Beschuss
- chemische oder biologische Kampfstoffe
- gewaltsame Erdaufklärung und Angriffe mechanisierter Verbände
- Angriffe durch Luftlandetruppen
- Sabotage und Spionage

Diese beiden Faktoren (Auftrag und Feindbild) diktieren die Arbeit in der Vsg Trp RS. Jeder Rekrut wird deshalb zum Einzelkämpfer und zum Fachdienstspezialisten ausgebildet. Wir unterscheiden drei Perioden, nämlich die Grundausbildung (Vermittlung der Grundlagen als Einzelkämpfer sowie als Fachdienstspezialist), das Gefechtsschiessen und der Fachdiensteinsatz im Felddienst. Die Vsg Trp RS bildet die Kader und Rekruten aus, welche in die Stäbe und Einheiten der Ns Bat und Vpf Bat eingeteilt werden.

Die Kampfausbildung

Nach einer kurzen Einführung in das formale Verhalten und den Dienstbetrieb beginnt bereits in der ersten Woche der RS die Ausbildung zum Einzelkämpfer. Leitgedanke ist, dass jeder Soldat vor allem auch Kämpfer sein muss, damit er im Kampf seine Fachdienstaufgabe überhaupt erfüllen kann. Die *Arbeit an den Waffen* (Sturmgewehr, Raketenrohre, Handgranaten), die *Körperschulung*, ferner alles was mit dem *Überleben* in Zusammenhang steht, gehören ab allem Anfang zum täglichen Programm; in diesem Sinne stellen der *AC-Schutzdienst* und die *Kameradenhilfe* keine Spezialgebiete dar, sondern sind Bestandteil des *Wesentlichen* und werden bei jeder Gelegenheit in die Ausbildung eingeflochten. Die Nacht ist dem modernen Menschen je länger je weniger vertraut; die RS legt den Grundstock zum richtigen Nachtverhalten durch eine intensive *Nachtausbildung*. Auch der *Ortskampf* wird schwergewichtsmässig geschult, sind doch Versorgungseinrichtungen oft in Dörfern untergebracht. Höhepunkt der Kampfausbildung bildet die *Schiessverlegung*, wo mit allen Waffen im scharfen Schuss bis Stufe Zug geschossen wird. Letztens haben Kader und Rekruten zu beherrschen:

- die Sicherungsmassnahmen: Beobachtung bzw. Horchposten, Bewachung und Überwachung, Verkehrskontrollen, Aussenwachen usw., um die im Fachdienst arbeitenden Leute und die Fachdiensteinrichtungen vor feindlicher Überraschung zu schützen,
- die Verteidigungsmassnahmen: Einrichten und einexerzieren von Widerstandsnestern und Stützpunkten, damit der eigene Standort im Falle eines Angriffes in Form einer Rundumverteidigung gehalten werden kann.

Die Fachdienstausbildung

Auf dem Gebiet des Fachdienstes bringt ein grosser Teil der Rekruten aus dem zivilen Beruf Kenntnisse mit, die es erlauben, nicht ganz unten (wie bei der Kampfausbildung) beginnen zu müssen. Selbstverständlich sind die Kenntnisse unserer Berufsleute (Bäcker, Müller, Metzger usw.) auf die militärischen Erfordernisse auszurichten. Zum Beispiel haben die Metzgerrekruten zu lernen, auch in der Tenne eines Bauernhauses eine Schlachtung durchzuführen und das Fleisch nach dem Verkühlen nicht in einem modernen Kühlraum, sondern in einem gewöhnlichen Keller zu lagern. Dies erfordert u. a. eine besondere Ausbildung bezüglich Korpsmaterial, Hygiene und Fleischbehandlung. Auch alle AC-Schutzmassnahmen im Zusammenhang mit Produktion, Lagerung und Transport sind Neuland für Rekruten; die Beherrschung dieser wichtigen Materie muss von Grund auf vermittelt werden.

Höhepunkt der Fachdienstausbildung und zugleich Höhepunkt der Schule ist der mehrwöchige *Fachdiensteinsatz* der Vsg Trp RS in Felddienstverhältnissen. Kader und Rekruten werden dort geschult in der Beschaffung von Versorgungsgütern, im Einrichten und im Betrieb von Produktionsstellen, in der Lagerung der Versorgungsgüter, im Tarnen aller Einrichtungen und in der Versorgung von Rekrutenschulen anderer Waffengattungen mit Lebensmitteln und Betriebsstoff. Vorgängig dieses praktischen Nach- und Rückschubes werden durch jede Kp während einer Woche leichte Feldbefestigungen (Zweimannschützenlöcher, Laufgräben usw.) erstellt sowie Keller verstärkt (für Mannschaft, Kommandoposten, Versorgungseinrichtungen). Diese *geniedienstlichen Arbeiten* sind körperlich anstrengend und zeitlich aufwendig. Sie bilden eine Voraussetzung zum *Überleben* und stellen die taktische Gegenmassnahme zur Feindbedrohung mit Nuklear- bzw. konventionellen Waffen oder chemischen Kampfstoffen dar; sie sollen dem Rekruten die Überzeugung vermitteln, dass er dem feindlichen Beschuss keinesfalls machtlos ausgeliefert ist und dass auch die Versorgungsgüter wirkungsvoll geschützt werden können.

Schlussbemerkungen

Die RS vermittelt dem Wehrmann u. a. das Bild eines möglichen Gegners, damit sich jeder auf seiner Stufe *selbständig* und lagegerecht verhalten kann. Aber auch über die Organisation und die Möglichkeiten unserer eigenen Armee müssen unsere Leute orientiert sein. Deshalb wird der *Information* in der RS eine besondere Bedeutung zugemessen. Abschliessend ist festzustellen, dass eine RS von 17 Wochen zu kurz ist, um alles gründlich zu behandeln. Schwergewichte drängen sich auf und es ist erforderlich, dass in den WK die Ausbildung systematisch weiter verfolgt und vertieft wird.

Die Unteroffiziersschulen für Küchenchefs

von Major R. Müller, Kdt UOS für Küchenchefs

Seit dem Jahre 1936 werden die angehenden Militärkitchenchefs auf dem Waffenplatz Thun ausgebildet. Bis zu diesem Zeitpunkt erhielten sie eine erste fachtechnische Ausbildung von den auf fast allen grösseren Waffenplätzen zugeteilten Divisionsküchenmeistern.

Die unter Leitung des Oberkriegskommissariates stehenden Küchenchefschulen haben zum Ziel, die Unteroffiziersanwärter zu selbständigen Küchenchefs auszubilden, welche befähigt sind, sowohl in stabilen Kücheneinrichtungen der Kasernen und von Gemeinden, wie in Feldverhältnissen, eine einwandfreie Verpflegung zeitgerecht und sparsam zuzubereiten. Der künftige Militärkitchenchef ist nicht nur ein Koch, sondern auch der Chef seiner Gehilfen. Im Hinblick auf die zweckmässige Anleitung und korrekte Behandlung seiner Leute müssen deshalb bei den Schülern die Vorgesetzeneigenschaften geweckt und gefördert werden. Um später ihre Tätigkeit im Interesse des Ganzen, der Einheit erfüllen zu können, ist es erforderlich, den Küchenchefschülern grundlegendes Wissen über die Versorgung und den Haushaltsdienst zu vermitteln. Als in der Regel einziger Könner auf seinem Fachgebiet soll und kann der Küchenchef damit ein wertvoller Mitarbeiter und Berater seines fachtechnischen Vorgesetzten, des Fouriers werden. Das Bild eines modernen Krieges erfordert, dass alle Angehörigen unserer Armee für das Überleben und den Kampf ausgebildet sind. Diesem Erfordernis wird Rechnung getragen, indem in den Küchenchefschulen die Grundkenntnisse über den AC-Schutz der Kücheneinrichtungen und der Lebensmittel sowie über die Sicherung und die Verteidigung eines Kochplatzes vermittelt werden. Lange nicht alle Unteroffiziersschüler rücken mit Freude, viele sogar widerwillig, in die Unteroffiziersschule ein. Es gilt deshalb nicht zuletzt, in ihnen Pflichtgefühl, Einsichtsfähigkeit und Interesse an ihrer Arbeit zu wecken, Eigenschaften, die später für die Erfüllung einer völlig selbständigen Arbeit unbedingt erforderlich sind.

Die Auswahl der Anwärter in den Rekrutenschulen muss mit grösster Sorgfalt geschehen. Es dürfen zur Unteroffiziersschule nur Rekruten vorgeschlagen werden, welche während mindestens fünf Wochen Fachausbildung zum Kochgehilfen erhalten haben. Es sollte selbstverständlich sein, dass bei der Auswahl nicht nur die fachliche, sondern auch die charakterliche und geistige Eignung geprüft wird.